Breitkopf & Härtel's Klavier-Bibliothek

Editions Breitkopf & Härtel
La Bibliothèque du Pianiste.

Breitkopf & Härtel's Editions
The Pianist's Library.

Für 2 Klaviere zu 4 Händen.

Kleinere Vortragsstücke.

Jede Klavierstimme 1 *M*, mit † bezeichnet 2 *M*, mit †† 3 *M*.

Chopin, Op. 25 Nr. 12. Etüde, Cm. (Scholtz.)
Chopin, Op. 53. Polonaise, As. (Röhr.)
Chopin, Op. 73. Rondo, C. (Krause.) †
Siehe auch VA. 58.
Clementi, Sonate Nr. 1, B. 4/4. (Krause.)
Clementi, Sonate Nr. 2, B. 3/4. (Krause.)
Goldschmidt, O., Op. 22. Frühlingserwachen. Introduktion und Allegro giojoso. (Partitur.) ††
Heller, Op. 85 Nr. 2. Tarantelle, As. †
Henselt, Op. 10. Romanze, Des.
Huber, Op. 31. Sonate, B. †
Hummel, Introduktion und Rondo, Es.
Jadassohn, Op. 58. Balletmusik in sechs Kanons. (Reinecke.) †
Junkelmann, Op. 22. Andante mit Variationen, C. †

Klavier I.

Breitkopf & Härtel
·Leipzig·
·Brüssel·London·New York·

Kaeseberg & Oertel
F. Wanderer.

VORWORT.

Bei der Herausgabe vorliegender Sammlung glaube ich über die Bedürfnisfrage kurz hinweggehen zu können. Jeder gebildete und strebsame Klavierspieler hat das Bedürfnis, mit Andern zu musiciren, er weiss, wie die Pflege des Ensemblespiels ihn fördert und sattelfest macht, und jede zur Erreichung solcher Wünsche sich ihm darbietende Gelegenheit ist ihm hochwillkommen. Bald genügt ihm das gewöhnliche »Vierhändigspielen« nicht mehr, mit ebenbürtigen Genossen wagt er sich an Werke für Pianoforte und andere Instrumente, und als eine ganz besonders reizvolle Aufgabe betrachtet er das Studium von Werken für mehrere Pianoforte, eine Musikgattung, die auch von Seiten der Komponisten immer grössere Beachtung erfährt und die in neuester Zeit eine früher ungeahnte und nicht lediglich auf Musikschulen beschränkte Verbreitung gefunden hat. Wenn ich es daher unternehme, zerstreute und zum Theil schwer zugängliche Schätze dieser Litteratur zu vereinigen und, was die Hauptsache ist, in einer den Vortrags-Anforderungen entsprechenden Weise zu bezeichnen, so hoffe ich allen Betheiligten, Lehrern und Schülern, Dilettanten und Koncertspielern, welche den bisherigen Mangel einer solchen Ausgabe empfunden haben, eine willkommene Gabe zu bieten.

Meine Arbeit war nicht so leicht, wie es auf den ersten Blick scheinen könnte; namentlich boten sich bei den älteren Meistern viele Schwierigkeiten. In den meiner Bearbeitung zu Grunde liegenden Ausgaben der beiden Klavierkoncerte von Bach — in der das Tripelkoncert betreffenden von Griepenkerl (1842) bei Peters edirten und in der das Koncert für zwei Klaviere betreffenden von Rust (1870) durch die Bachgesellschaft herausgegebenen — fand sich ausser dem blossen Notentext nur ein ganz geringer Anhalt für den Vortrag, so dass Temponahme, Gliederung der musikalischen Gedanken und fast sämmtliche Elemente der Dynamik dem Belieben oder der mangelnden Erkenntnis des Spielers anheimfallen müssen.

Auch Mozart giebt in seinen Klavierkompositionen für den Vortrag nur spärliche Fingerzeige, wie aus den von mir benutzten alten im Anfange dieses Jahrhunderts bei Breitkopf und Härtel erschienenen »Cahiers« und aus den betreffenden dem gleichen Verlage angehörigen Partituren der neuen Mozart-Ausgabe zu ersehen ist.

Die zwei schon etwas genauer bezeichneten Sonaten von Clementi habe ich beide in meine Sammlung aufgenommen, trotzdem die erste von ihnen meiner Meinung nach auf ein möglicherweise von Clementi selbst besorgtes Arrangement einer ursprünglich für ein Pianoforte zu vier Händen geschriebenen Sonate zurückzuführen ist, und trotz einer in dem Archiv-Material zu der bei Breitkopf und Härtel erschienenen ersten Gesammtausgabe der Clementi'schen Sonaten befindlichen Notiz, die meiner Ansicht eine feste Unterlage gegeben hat. Nicht zu bezweifeln ist indessen, dass Clementi — der im Jahre 1804, um die eben angeführte Ausgabe zu überwachen, sich zwei Monate in Leipzig aufhielt — die Version für zwei Instrumente für die Veröffentlichung vorgezogen hat. Eine Originalhandschrift lag weder hier noch bei dem Rondo von Chopin vor, so dass ich in Bezug auf letztgenanntes Werk auf die neue bei Breitkopf und Härtel erschienene Gesammtausgabe seiner Werke angewiesen war.

Auch den modernen Meistern, Franz Liszt ausgenommen, hat die Rücksicht auf belehrende Nachhilfe im Vortrage ferne gelegen, auch sie haben, wenigstens diesem Sinne nach, nicht selten doch nur im Grossen und Ganzen bezeichnet, so dass auch in ihren Werken für den Hauptzweck, dem diese Ausgabe dienen soll, Manches zu ergänzen, in zweifelhaften Fällen und in Fällen doppelter Lesart Manches zu berichtigen war.

Ich weiss sehr wohl, dass alle Vortragsbezeichnungen, wie sie sich im Laufe der Zeit allmählich herausgebildet haben, nur relativen Werth besitzen. Dem Lernenden muss natürliche Begabung im Herzen schlummern; ihm werden die stummen Zeichen zum tönenden Hinweis, der seine Begabung weckt und weiter ausbildet; dem Nichtbeanlagten bleiben sie todte Zeichen, ohne allen Nutzen.

Eine nun beinahe dreissigjährige praktische Lehrerthätigkeit hat mir gezeigt, mit welch' unglaublicher Unkenntnis oftmals von Lehrern und Schülern bei mangelhafter Bezeichnung der Vortrag gehandhabt wird. Wenn ich mir nun zur Aufgabe gesetzt habe, durch möglichst genaue und gewissenhafte Bezeichnungen den Strebsamen das Verständnis für den Vortrag zu erleichtern, so habe ich mich doch anderseits gehütet, der Individualität des Spielers durch ein Übermass von Vorschriften allzuenge Grenzen zu ziehen So wird z. B. ein feinfühliger und geschickter Spieler namentlich in den modernen Werken das Pedal ausgiebiger zu benutzen wissen, als ich es vorgeschrieben habe. Als Regel werden die von den Komponisten angegebenen, von mir nur wenig vermehrten Pedalzeichen genügen; meine Zuthaten dieser Art sind mit kleinerem Stempel gestochen.

Für den Fingersatz lassen sich gemeingültige Regeln nicht überall aufstellen; mancher Bearbeiter würde an manchen Stellen und für besondere Individualitäten anders und vielleicht besser verfahren haben. Für gewisse Stellen giebt es eben eine Normal-Applikatur nicht und kann es nicht geben, so lange besondere Erziehung, Bau der Hand, Spannweite, Gewöhnung u. s. w. verschieden sind. Mir blieb daher nur übrig, meine praktischen Erfahrungen zu Rathe zu ziehen.

Von einer Metronomisirung bei den Werken, bei denen eine vom Komponisten herrührende sich nicht vorfand, glaubte ich Abstand nehmen zu müssen.

Dass ich, vor der Herausgabe vorliegender Sammlung, sämmtliche dabei interessirte lebende Autoren, Max Bruch, Hans Huber, Franz Liszt, Carl Reinecke, Ernst Rudorff und Otto Singer, in Betreff ihrer Werke zu Rathe zog, habe ich selbstverständlich für meine Pflicht gehalten und dabei die Freude gehabt, dass alle genannten Autoren sowohl über die mich leitenden Grundsätze im Allgemeinen, sowie über die Ausführung der Arbeit im Besonderen mir ihre vollste Übereinstimmung ausgesprochen haben. In letzterer Beziehung ist mir auch das zustimmende Urtheil der Frau Dr. Clara Schumann in Betreff der Variationen ihres verewigten Gatten von grossem Werthe gewesen.

Barmen.

Anton Krause.

Bibliothek
für zwei Klaviere.

Sammlung von Originalwerken

nach aufsteigender Schwierigkeit geordnet und zum Gebrauche beim Unterricht, sowie für den öffentlichen Vortrag sorgfältig bezeichnet

von

Anton Krause.

		Jede Stimme M. Pf.
1.	**Clementi, M.,** Sonate Nr. 1. B dur.	1.—
2.	—— Nr. 2. B dur.	1.—
3*.	**Mozart, W. A.,** Koncert. F dur. (K.-V. 242).	1.50.
4.	—— Sonate. D dur. (Köch.-Verz. 448).	3.—
5.	—— Fuge. C moll. (Köch.-Verz. 426).	1.—
6.	—— Koncert. Es dur. (Köch.-Verz. 365).	1.50.
7*.	**Bach, Joh. Seb.,** Koncert Nr. 3. D moll.	1.50.
8.	—— Koncert Nr. 2. C dur.	1.50.
9.	**Chopin, Friedr.,** Op. 73. Rondo. C dur.	2.—
10.	**Krause, Anton,** Op. 17. Sonate. E dur.	3.—
11.	**Huber, Hans,** Op. 31. Sonate. B dur.	2.—
12.	**Bruch, Max,** Op. 11. Fantasie. D moll.	2.—
13.	**Reinecke, Carl,** Op 66. Impromptu. A dur.	2.—
14.	**Singer, Otto,** Op 1. Andante mit Variationen. F dur.	2.—
15.	**Rudorff, E.,** Op. 1. Variationen. E dur.	2.—
16.	**Schumann, Robert,** Op. 46. Andante und Variationen. B dur.	2.—
17.	**Reinecke, C.,** Op. 94. La belle Griselidis. F dur.	2.—
18.	**Liszt, Franz,** Concerto pathétique. E moll.	3.—

* Nr. 3 und 7 für 3 Klaviere.

Bei Nr. 3, 6, 7 und 8 ist die Orchester-Begleitung, soweit es thunlich war, in die Principalstimmen mit eingezogen.

Eigenthum der Verleger für alle Länder.

Leipzig, Breitkopf & Härtel

Eingetragen in das Vereinsarchiv.

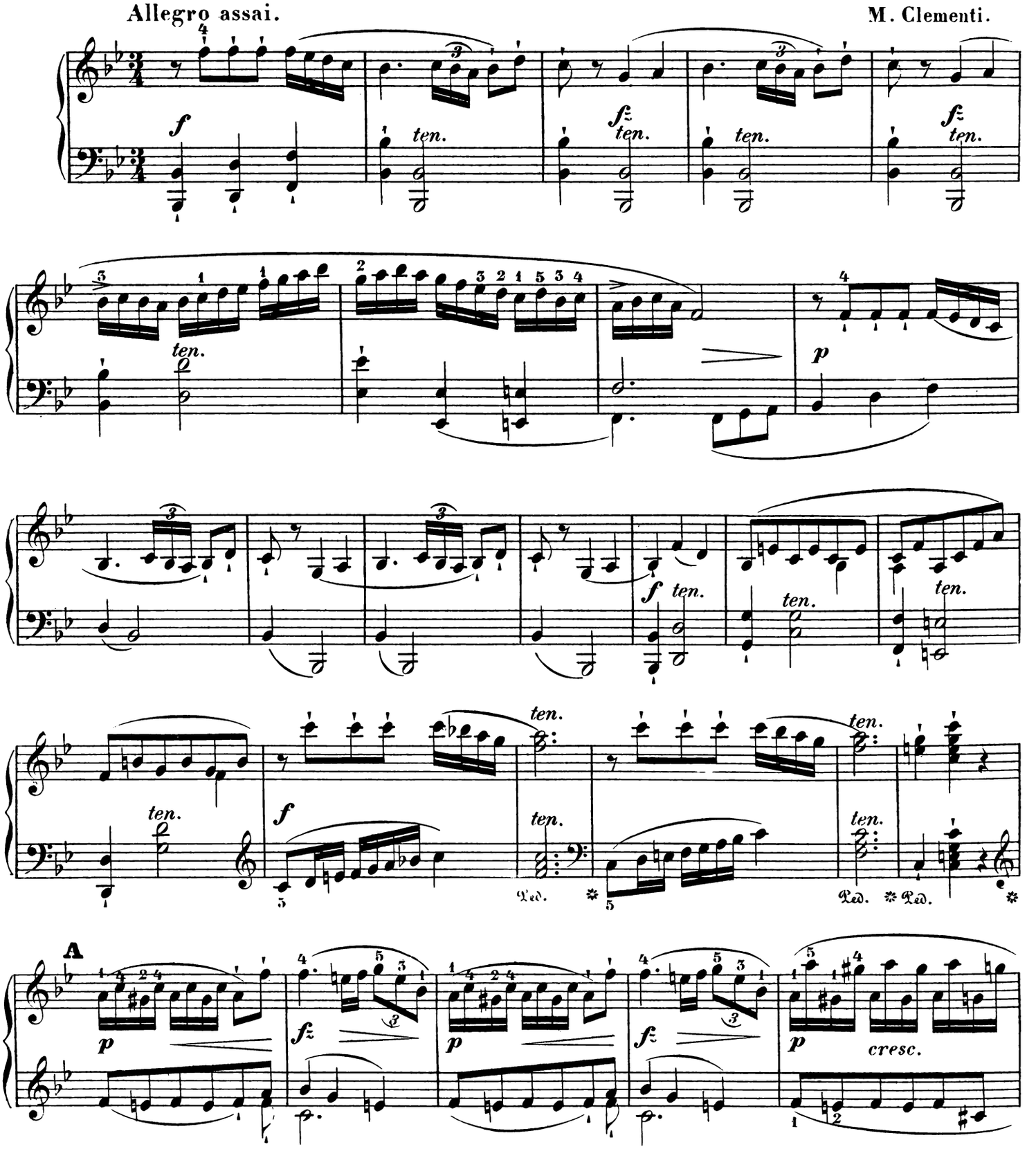
Entd. Sta. Hall.

SONATA II.

Pianoforte I.

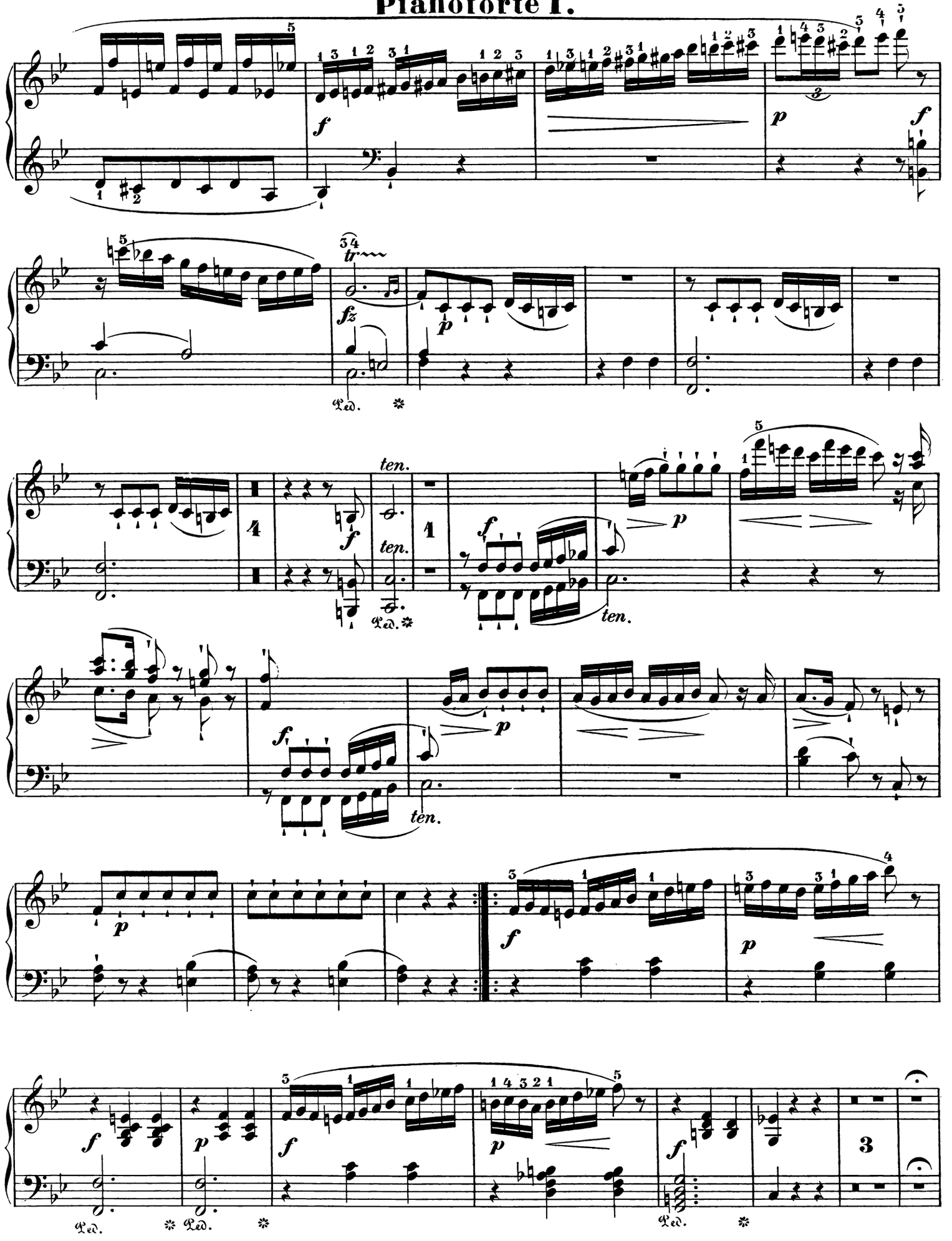
Allegro assai.

M. Clementi.

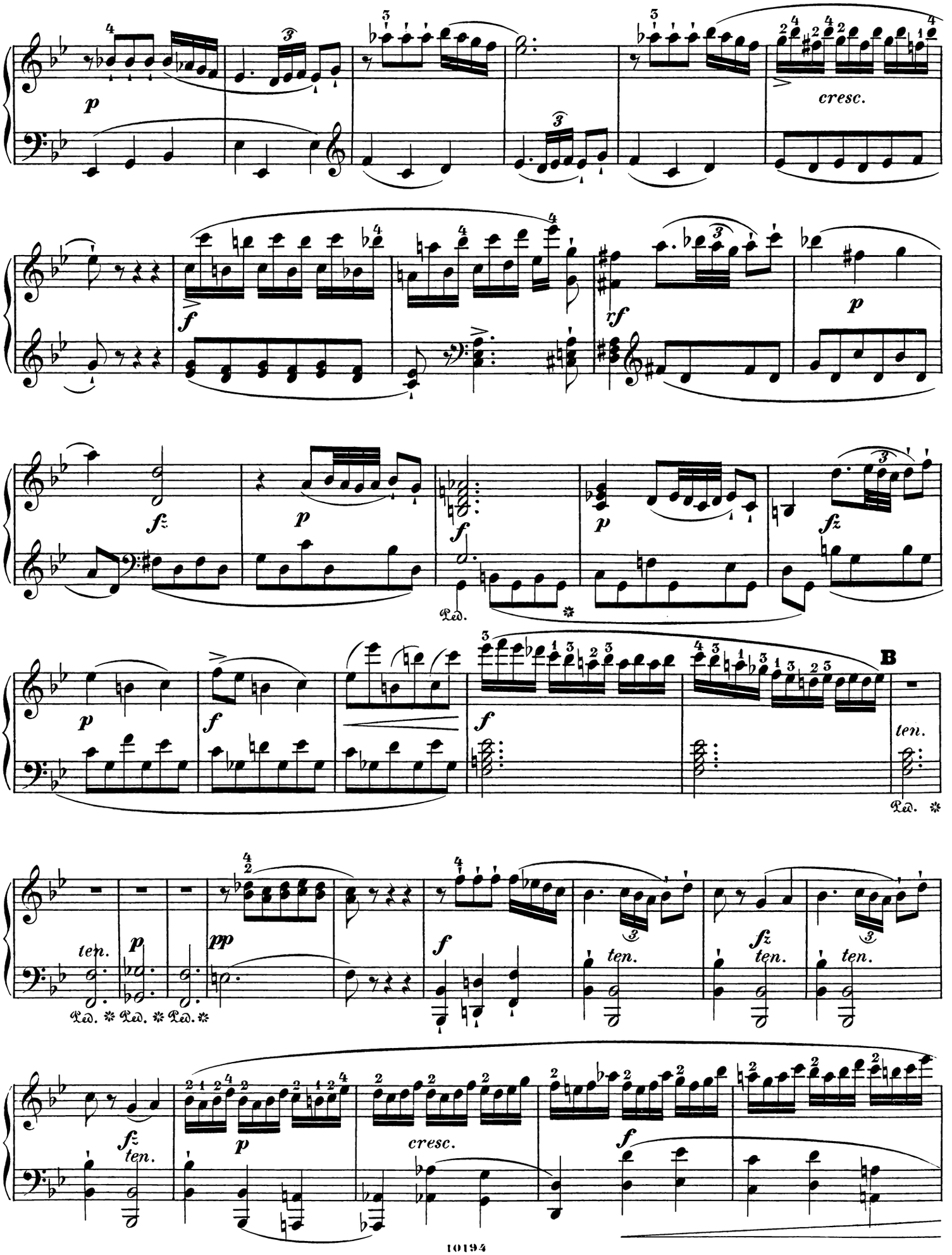


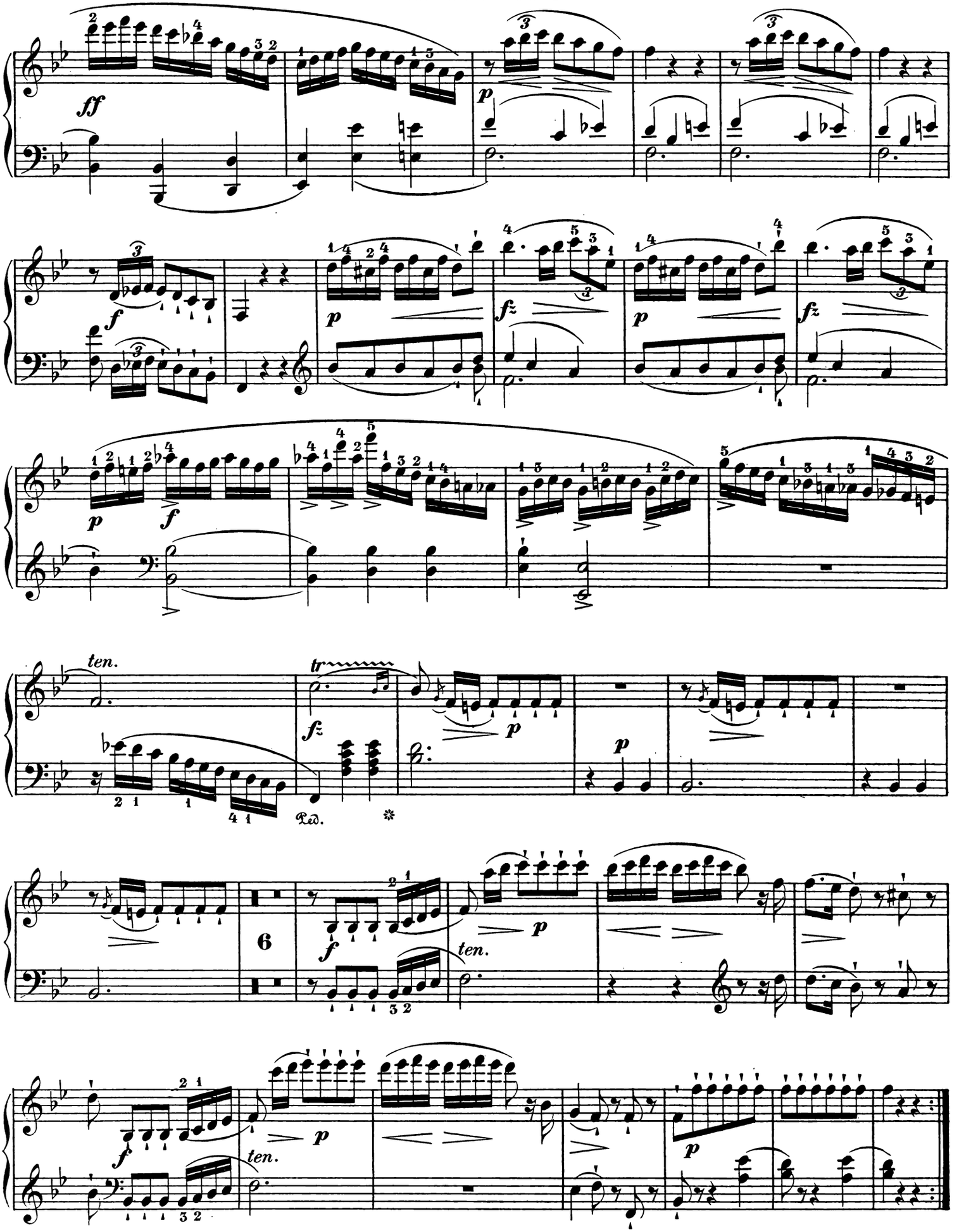
Stich und Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig. 10194

Pianoforte I.



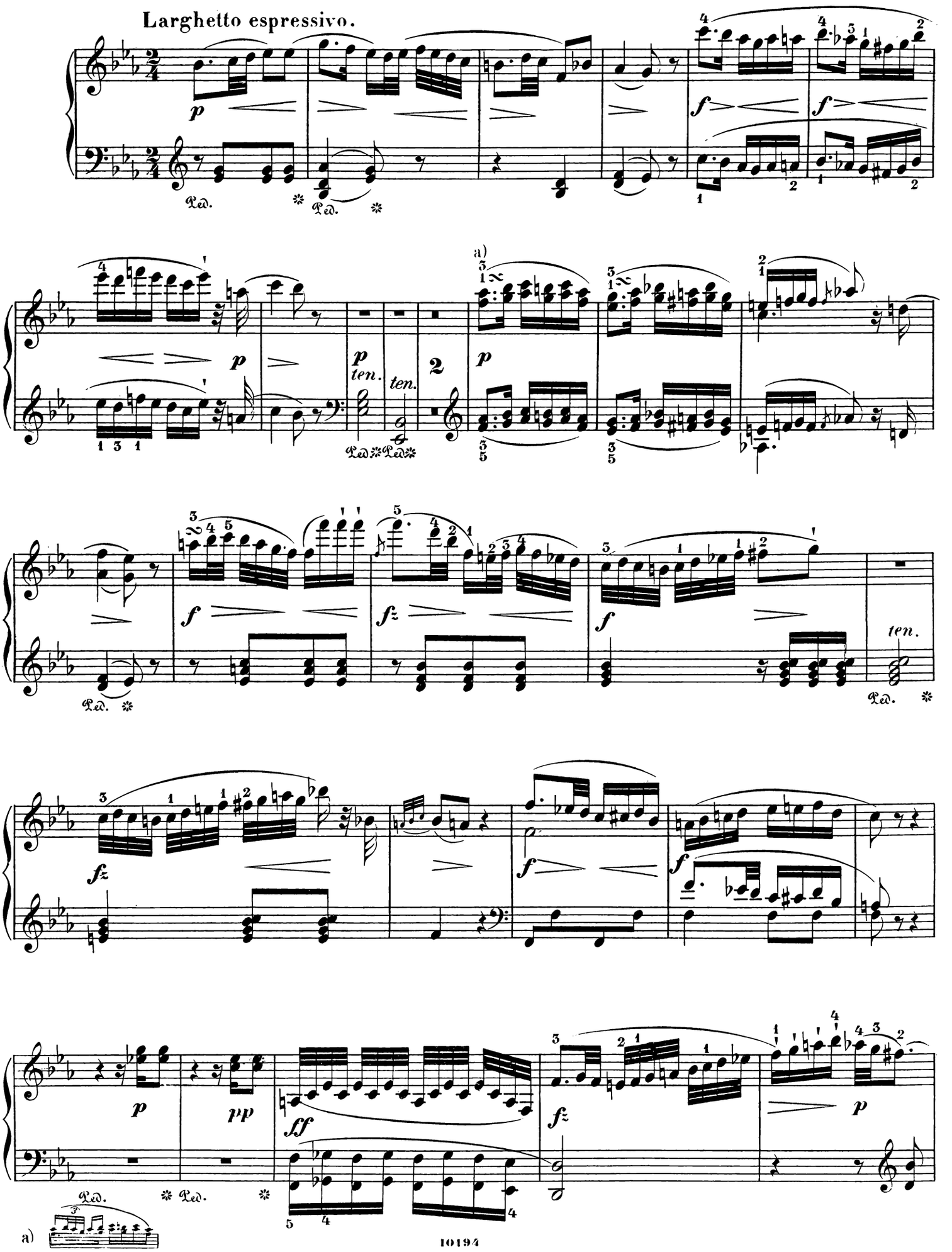
Pianoforte I.



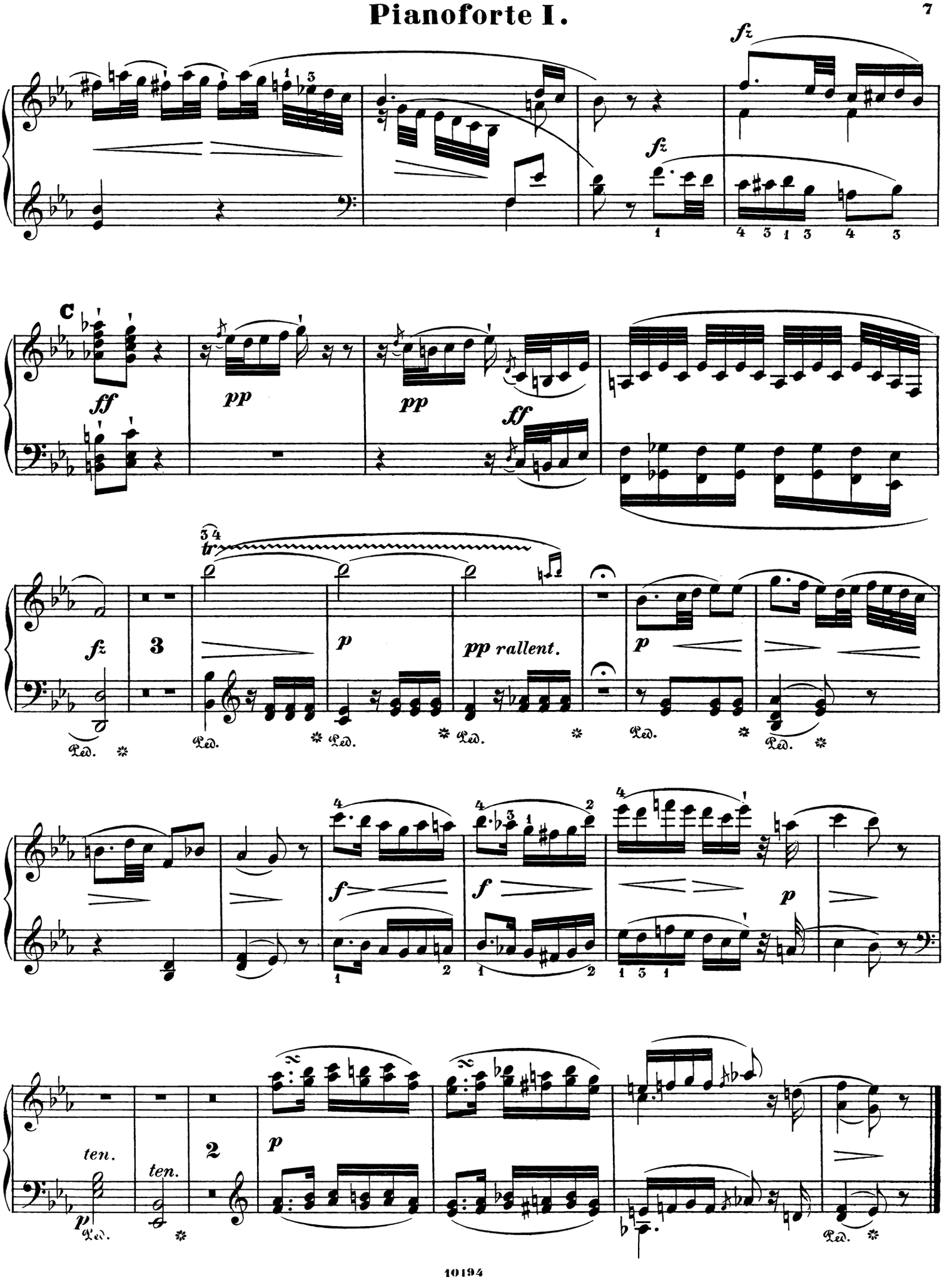

ff
p
f
fz
ten.
tr
Ped.
6

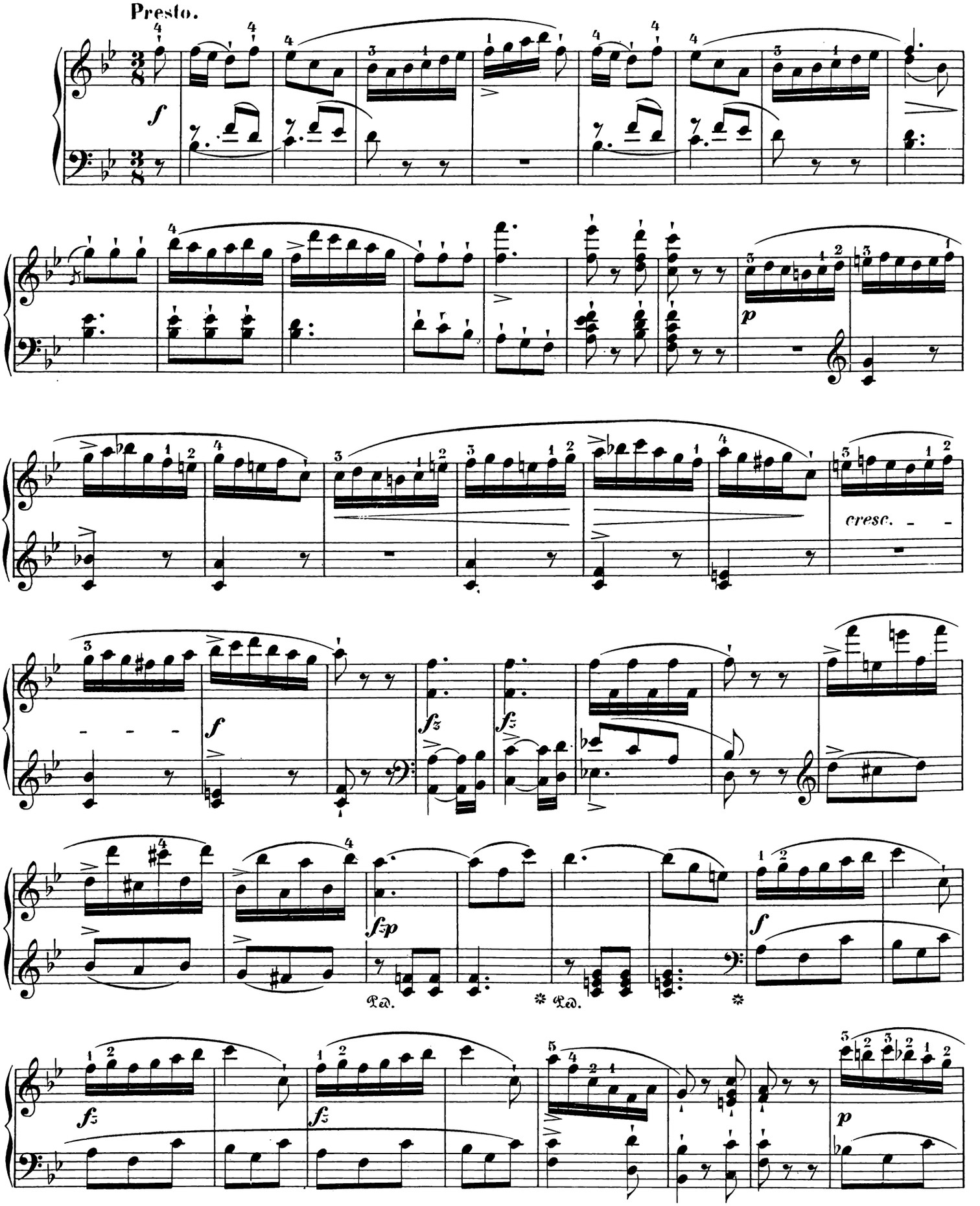
Pianoforte I.

Larghetto espressivo.

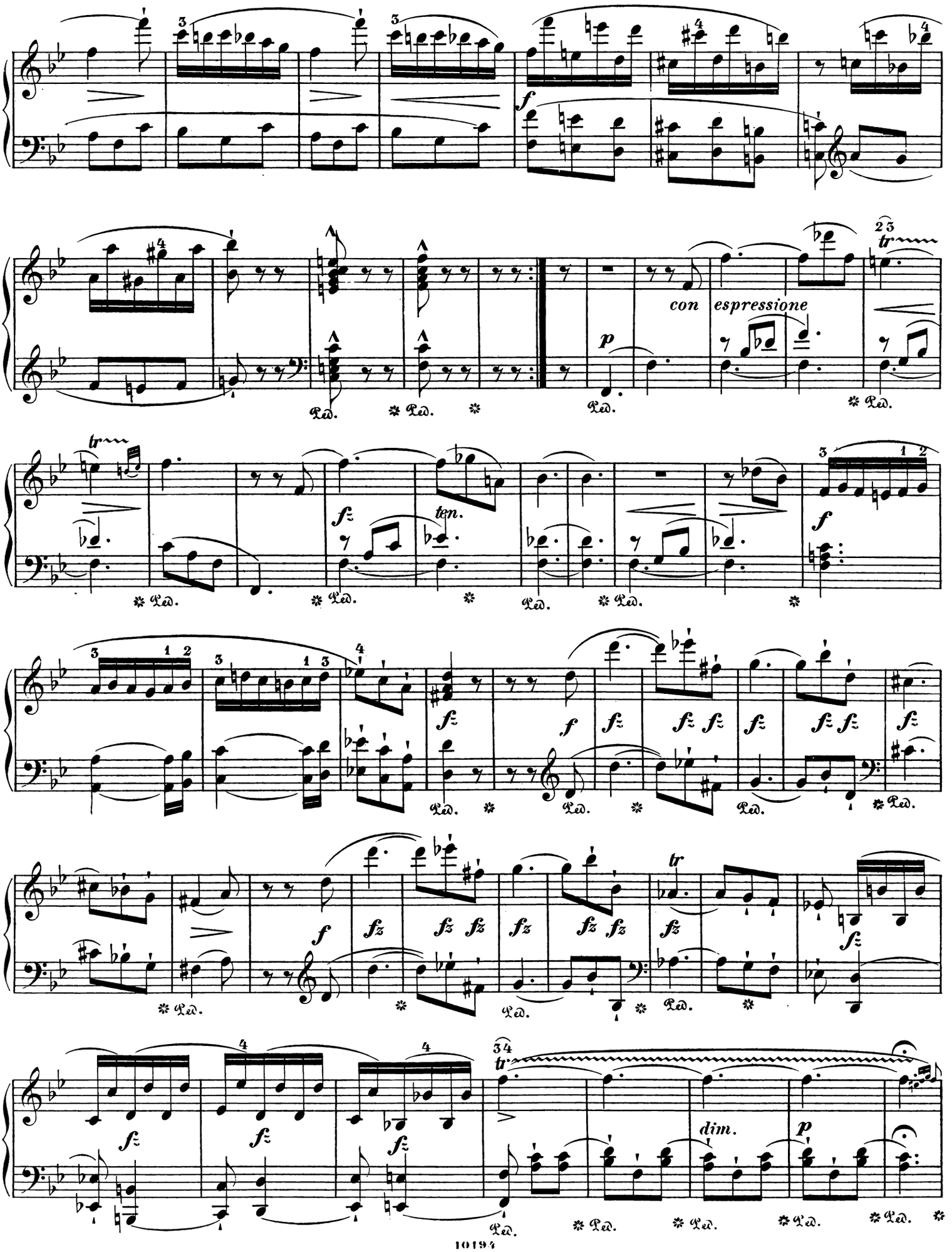
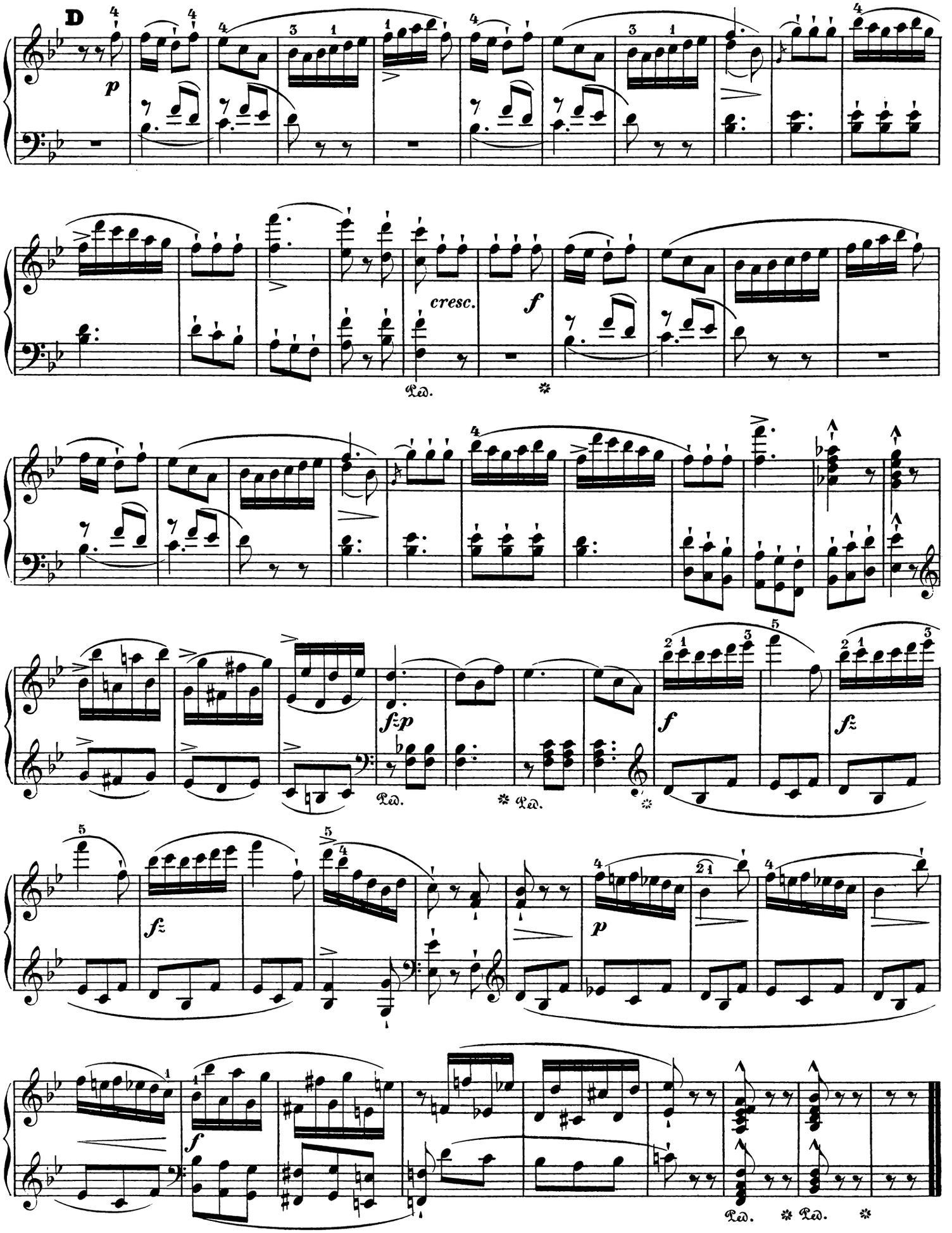


a) 3


fz
fz
C
ff
pp
pp
ff
tr
fz
3
p
pp rallent.
p
Ped.
f
f
p
ten.
ten.
2
p
Ped.



Anmerkung. Durch allzuschnelle Temponahme wird der zierliche Charakter dieses Satzes wesentlich beeinträchtigt. Hier sei erlaubt, an einen Brief Mozarts über Clementi's Spiel zu erinnern, _vergleiche Jahns Mozart, III. Band, Seite **53** und **54**,_ aus dem zu ersehen, dass Clementi wohl häufig Presto, auch Prestissimo hinschrieb, dagegen die betreffenden Stücke doch nur im Tempo di Allegro ausführte.


con espressione
ten.
dim.

Pianoforte I.